

## VORWORT

Wer von den vielen Besuchern der Teck die Sage von der Sibylle von der Teck noch nicht kennen sollte, der kann sich heutzutage eines „Erzählautomaten“ bedienen, der auf der südwestlichen Aussichtsterrasse der Burg steht. Nach dem Einwurf von „1 x 1“ DM beginnt eine sonore Stimme in gepflegtem Hochdeutsch diese „Lokale Mythologie“ - so ein Schild am Automaten - zu erzählen. An den mangelnden Kenntnissen der schwäbischen Mundart darf man sich allerdings bei dieser für die Besucher aus aller Welt stilisierten Sagenversion nicht stören, wenn etwa der Ortsname „Owen“ nicht „Auen“ ausgesprochen wird, wie es der Mundart entsprechen würde:

*In einem prunkvollen unterirdischen Schloß, dessen Zugang unmittelbar unter dem Teckfelsen noch heute zu sehen ist, lebte in alter Zeit Sibylle, eine weise, gütige Frau. Wo immer Not auftrat, half sie bedürftigen Menschen mit Rat und Tat, denn sie konnte die Zukunft voraussagen und verfügte über unermessliche Reichtümer an Gold und Edelsteinen. Ihre Weissagungen wurden von Geschlecht zu Geschlecht weitergegeben. Unter anderem soll sie prophezeit haben, daß am Rhein bei Köln ein Krieg ausbrechen werde, bei dem die Türken des Osmanischen Reiches den Deutschen unterliegen. Als Folge sollen die Männer im Lande so knapp werden, daß sieben Weiber sich um einen Krüppel schlagen, den sie alle gerne zum Ehemann haben möchten.*

*Wie lange Sibylle unter der Teck wohnte, weiß heute niemand mehr zu sagen, vielleicht träfe man sie heute noch dort an, hätte sie nicht so viel Kummer mit ihren drei ungeratenen Söhnen gehabt. Diese nämlich trieben von ihren benachbarten Burgen, von der Diepoldsburg, dem Wielandstein und dem Räuber, als Raubritter ihr Unwesen, quälten die Bauern und plünderten die Kaufmannszüge aus. Aus Gram darüber verließ Sibylle eines Abends das Land für immer. Auf einem feurigen, von Katzen gezogenen Wagen fuhr sie durch die Lüfte zu Tal, und noch lange sah man ihr loses Haar im Schein der Sonne*



Eine moderne Gestaltung der „Sibyllenfahrt“. Wandbild von 1964 an einem Haus in Hattenhofen (Hauptstraße 93).

Foto: Karin Götz, Weilheim

*glänzen. Wo ihr Wagen aber mit den Rädern den Boden berührte, so zwischen Dettingen und Owen und in Beuren, da sprießen bis auf den heutigen Tag auf der sogenannten „Sibyllenfährte“ Gras, Korn und Laub reicher und üppiger als anderswo.*

*Im Sibyllenloch auf der Teck soll aber eine große Truhe mit einem Schatz zurückgeblieben sein, bewacht von ei-*